

## 34. Geschlecht. Das Nilpferd.

### Hippopotamus.

**H**ippopotamus ist ein griechisches Wort, und <sup>Geschl.</sup> bedeutet nichts anders, als ein Wasser- oder <sup>Benennung.</sup> Seepferd. Es wird dieses Thier auch Wasser-ochs, und Nilpferd, (weil es in Egypten wohnet) genennet. Bey den Egyptiern heist es Foras Flebar, bey den Chinesern Hayma, bey den Mohren in Aethiopien Bihat, und ist in der heiligen Schrift des Hiobs Behemoth.

Im oberen Kiefer stehen sechs Schneidezähne paarweise, unten aber nur vier, welche hervor ragen, und von denen die mittlere die längsten sind; die Hundszähne stehen einzeln, und sind schief abgestutzt. Die Füße sind mit einem gehuftten Rande umgeben, welcher gleichsam in vier Klauen abgetheilet ist. In der zehenden Ausgabe hatte der Ritter zwey Arten angegeben, jetzt aber nur eine, welche wir beschreiben, und hernach auch der andern Erwähnung thun wollen.

#### I. Der Behemoth. Hippopotamus amphibius.

Nebst den obigen Geschlechts Kennzeichen hat dieses Thier noch das Merkmal seiner Art, daß die Füße in vier Zähnen (die aber zusammen einen Huf ausmachen,) abgetheilet sind. Es scheint in der That ein Amphibium zu seyn, da es ganz unter dem Wasser auf dem Boden der Flüsse herumgeheth, und

I.  
Behes  
moth.  
Amphi-  
bious.  
Tab.  
XXVIII.

1. sich daselbst fast eine halbe Stunde aufhält. ( Tab. XXVIII. )

Behe-  
moth.  
Amphi-  
bius  
Tab.  
XXVIII.

Gestalt.

Zähne  
Tab. XI  
fig. 3.

Es ist ein sehr grosses Thier, fast wie ein Elephant, welches mehr einem Schweine als Pferde ähnlich ist, und drey bis vier tausend Pfund wiegen mag. Die Haut ist dick, glatt und der wilden Schweinschwarte ähnlich; der Kopf siehet einem Pferdekopfe wenig gleich; am Maule sitzen Borsten. Die Zähne sind krumm, und machen in ihrer Krümmung über einen halben Cirkel aus. ( Siehe Tab. XI. fig. 3. ) Sie ragen einige Zoll hoch aus dem Kieferbein hervor werden aber mit den Lippen bedeckt, und sind äußerlich nicht zu sehen. Der offene Kachen dieses Thieres, der zwey Schuh klafft, siehet dieser Zähne halben fürchterlich aus, und ist die Abbildung, die Valentin in seinem Museo museorum gegeben, nicht uneben. Die Grösse der Hirnschale mit den Kiefern, ( so wie wir ein schönes Exemplar bey dem Herrn Tesdorf in Lübeck gesehen haben, ) ist Monströs, und rechtfertigt die angegebene Grösse des ganzen Thieres. Die Zähne sind weit härter als Elfenbein, und vielleicht rühret vieles sogenanntes Ebur fossile von diesen Thieren her; ja es könnten auch wohl die Türkisse von diesen Zähnen seyn.

Die Anzahl der Backenzähne ist zwey und dreyßig. Nach Verhältniß dieses fürchterlichen Kachens sollte man eine weite Kehle vermuthen, allein dieselbige ist ziemlich enge, und was verschluckt werden soll, muß sehr klein gekauet werden. Die Füße sind kurz und dicke, der Schwanz ist dick und klein, kaum ~~zwei~~ Zoll lang. Das ganze Thier ist dreyzehnen bis vierzehnen Schuh lang.

Vater-  
land.

Das Vaterland dieses Thieres ist hauptsächlich in Egypten, doch findet man es auch an andern Flüssen in Africa, und nicht allein am Nilstrom, Es

### 35. Geschlecht. Das Nilpferd. 459

Es wird auch an den grossen Flüssen in Asien angetroffen. Am Fluß Senegal wird es Meerpferd genennet.

1.  
Behemoth.  
Amphibius.

Lebensart.

Es nähret sich im Wasser von den Wurzeln der Bäume und Gewächse; man glaubt auch, daß es, wie der Otter, Fische fresse: auf dem Lande aber geht es in die Getraid- und Reiffelder, und richtet daselbst grosse Verwüstungen an. Das Weibchen trägt zwey Junge, wirft sie am Lande, und hat sein Lager im Schilfrohr und Morast. Es höret scharf, ist auf jedes Geräusch wachsam, und richtet die Ohren wie ein Pferd in die Höhe. Wenn es von den Jägern angefallen wird, geht es wütend auf selbige los, doch kann man ihm entlaufen. Die Jäger ertappen es oft im Schläfe, und entdecken die Gegenwart des Thieres am starken Schnarchen, da sie es denn mit Lanzen an den Weichen, und am Unterleibe durchstechen, denn von oben ist die Haut so dick und zähe, daß Kugeln und Lanzen darauf abpressen. In den Nilstrom werfen sie Angeln, woran Wurzeln stecken. Wenn nun das Thier solche verschluckt, macten sie es mit der Schnur ab, und erstechen es, sobald es über das Wasser kommt. Jedoch ist diese Jagd mit vieler Gefahr begleitet, denn wenn sie in der Wut sind, beissen sie ganze Stücke von dem Both oder von der Barke, schlagen auch wohl Breter aus selbigen entzwey, daß das Schif sinkt, welches Unglück im Jahre 1731. zweyen Engelländischen Herren auf dem Nilstrombegegnete. Daher man auf dem Hintertheile des Schifs des Nachts ein brennendes Licht zu halten pflegt, weil diese Thiere das Feuer scheuen. Sie leben mit den Crocodillen, wie man sagt, in Freundschaft, und schaden einander nicht.

Das Fleisch dieser Thiere wird schmackhafter gefunden, als das Schweinefleisch, und von den Negern

1.  
Behes-  
moth.  
Amphi-  
bus.

gern nicht allein, sondern auch von den Europäern  
gesotten und gebraten geessen, wie denn das Pfund  
am Vorgebürge der guten Hofnung einen hal-  
ben Reichsthaler kostet.

Ver-  
schieden-  
heiten.

Wasser-  
pferd.

Wir haben gesagt, daß der gehufte Fuß gleich-  
sam in vier Klauen abgetheilet wäre. Nun hat der  
Ritter in der zehenden Ausgabe noch einen Land-  
Hiopopotamus mit dreyen Klauen an den Hinter-  
füßen angegeben. Derselbe ist des Marggrafs Ca-  
pirierete, und der Guaianer Tapir und Mani-  
pouris, den die Portugiesen Anta, andere aber  
Wasserschwein nennen. Dieses Thier ist in Bra-  
silien häufig. Die Gestalt ist wie ein Maulthier, doch  
hat es eine längere Schnauze, es schwimmt und gehet  
unter Wasser auf den Boden der Flüsse, schläft aber  
den Tag über in den Wäldern. Brisson hingegen  
beschreibt die Größe als ein halbjähriges Kalb, und  
die Gestalt, daß sie einem Schwein ähnlich sey,  
es habe zwanzig Backenzähne in jedem Kiefer,  
und zehn Schneidezähne, die Vorderfüße haben vier,  
und die Hinterfüße drey Hufen, der Körper sey  
nicht glatt, sondern mit kurzen Haaren besetzt.

Wasser-  
schwein.

Sowohl Marggraf als Brisson reden noch  
von einem anderen Thiere, welches nur zwey Schnei-  
dezähne hat. Es ist so groß als ein zwenjähriges  
Schwein. Der Kopf ist acht Zoll, und der Körper  
zwey Schuh lang, der Oberkiefer länger als der un-  
tere, das Maul mit langen Borsten besetzt. Die  
Augen sind groß, die Ohren klein, die Haut hat  
kurze braune Haare.